

An untenstehenden Verteiler

Ansprechpartner: Martin Truckenbrodt
Vorstand

Telefon: 036766 84790

E-Mail: mt@henneberg-itzgrund-franken.eu

Datum: 14. Mai 2017

Zu unserer Veranstaltung am 5. Mai in Witzelroda und dem Bericht unserer Tageszeitungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

der unvollständige und teilweise inhaltlich falsche Bericht unserer Tageszeitungen vom 10. Mai zu unserer Veranstaltung am 5. Mai in Witzelroda zur Geschichte des Altkreises Bad Salzungen kann nicht kommentarlos stehen gelassen werden. Wir wollen hiermit zuerst auf den Ablauf der Veranstaltung und die Inhalte des Vortrags eingehen. Dann erlauben wir uns einige Anmerkungen von Klaus Bohl (Freie Wähler), Bürgermeister der Stadt Bad Salzungen, und weiteren anwesenden Lokalpolitikern (offensichtlich Freie Wähler und Die Linke) und den Kommentar von Ute Weilbach inhaltlich zu beleuchten.

Wir hatten zu diesem Vortrag eingeladen, um die letzten gut 1.500 Jahre Geschichte des gesamten Altkreises Bad Salzungen nicht detailliert, aber möglichst umfassend darzustellen. Dem habe ich mit einem knapp einstündigen Vortrag voll und ganz entsprochen. Mit diesem Vortrag wollten wir jedoch auch einen Beitrag zur Diskussion um die Kreisgebietsreform leisten, sprich unsere Forderung nach Auflösung des erst 1994 geschaffenen Wartburgkreises untermauern. Diese Inhalte und Absichten waren unserer Einladung zu dieser Veranstaltung klar zu entnehmen. In früheren Diskussionsbeiträgen zur Kreisgebietsreform haben wir bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass ein Heranziehen des Großherzogtums Sachsen-Weimar und Eisenach als Vorlage für den nach der 1998 erfolgten Auskreisung der Stadt Eisenach nun zur Wiedereinigung anstehenden Wartburgkreises nicht legitim ist, u.a. weil der Bereich um die Städte Bad Salzungen und Bad Liebenstein nicht dazu gehörte. Am 5. Mai hatten wir nun auch noch klar aufgezeigt, dass sich beim Altkreis Bad Salzungen aus historischer und auch aus sprachlich-kultureller Sicht nicht um eine homogene Einheit handelt.

Pünktlich zum Vortragsbeginn erschien neben den weiteren etwa zwölf anwesenden Gästen eine offensichtlich verabredete Gruppe von etwa acht Lokalpolitikern, insbesondere offensichtlich aus dem Bereich um die Stadt Bad Salzungen, darunter der später an diesem Abend als Wortführer auftretende Bürgermeister der Stadt Bad Salzungen, Klaus Bohl (Freie Wähler).

Anfangs stellte ich kurz unseren Verein vor. Ich stellte klar, dass wir kein reiner Sonneberger Verein sind, sondern von Floh-Seligenthal bis Sonneberg breit gestreut, mit ein paar Mitgliedern sozusagen im „Exil“,

insgesamt knapp 50 Mitglieder aufweisen. Ich erklärte klar und eindeutig, dass wir ein überparteilicher Verein sind, der vor allem politisch tätig ist.

Weiterhin stellte ich sehr leichtverständlich dar, dass das Kernanliegen unseres Vereins das Erreichen einer Anerkennung des heutigen Südthüringen als fränkischer Teil des Freistaats Thüringen ist. Es geht uns nicht um einen Wechsel unserer Region in den Freistaat Bayern. Auch wollen wir niemandem vorschreiben, ob er sich nur mit dem Freistaat Thüringen oder auch mit der kulturräumlichen Zugehörigkeit unserer Region südlich des Rennsteigs zu Franken identifizieren möchte.

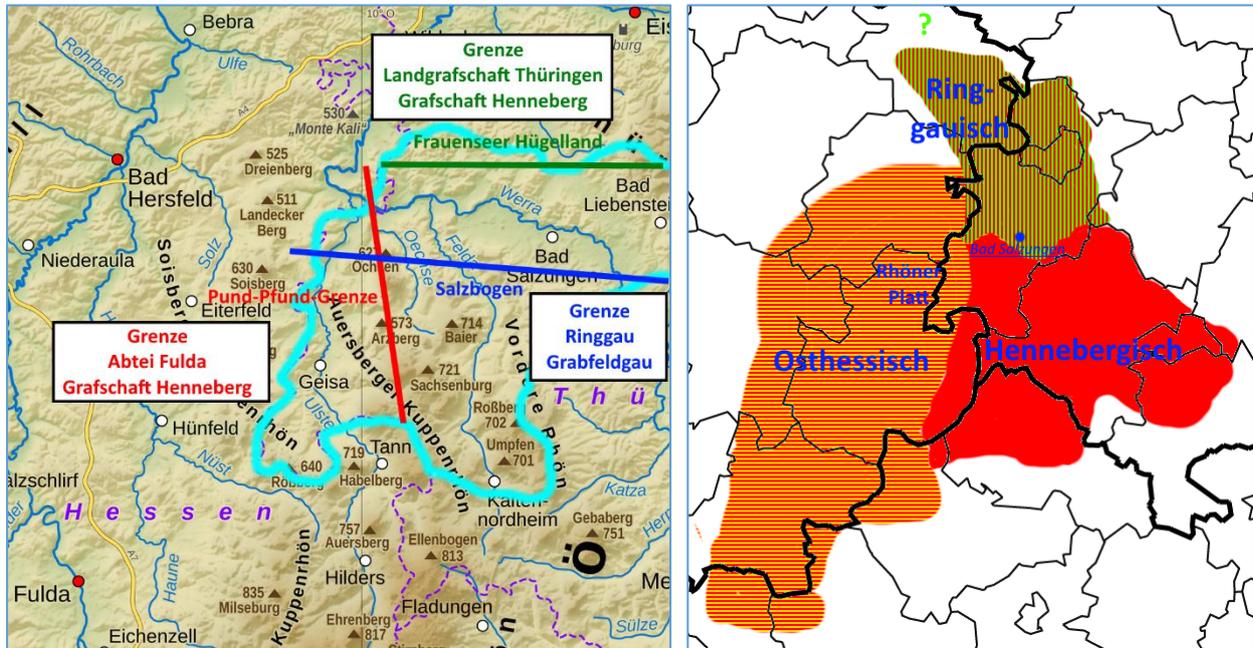
Erst ab diesem Zeitpunkt war auch die Presse anwesend gewesen.

Nach ein paar Worten zur sehr unterschiedlichen Darstellung der mangels ausreichender Belege schwer belegbaren Ausdehnung des Königreichs der Thüringer, wiesen wir auf den an den Ortsendungen –ingen und -ungen deutlich erkennbaren alemannischen Einfluss im Mittleren Werratal hin, welcher in der Literatur sehr häufig erwähnt wird. Danach zeigten wir, dass der Norden des Altkreises Bad Salzungen (SLZ), in etwa der Bereich nördlich des Salzbogens, als Teil des Ringgau im Westergau im Frühmittelalter zum Herzogtum Thüringen, der restliche Altkreis SLZ allerdings als Teil des Tullifeldes im Grabfeldgau jedoch zum Herzogtum Franken (heute in etwa Franken, Hessen und Pfalz) gehörte. Dann zeigten wir, dass sich diese Grenzlinie auch noch im beginnenden Hochmittelalter nahezu unverändert als Nordgrenze des durch Teilung entstandenen Herzogtums Ostfranken, dem historischen Vorgänger der heutigen Kulturregion Franken, darstellte. Für diesen Zeitraum zeigten wir die Zugehörigkeit fast aller Orte im Werratal zum Kloster Fulda und wiesen auf die durchaus sehr starken historischen Beziehungen des heutigen Osthessen zu Franken hin. Hier wiesen wir selbstverständlich auch darauf hin, dass die Stadt Bad Salzungen in dieser Zeit kurzzeitig zum Kloster Hersfeld gehörte. Dann wiesen wir darauf hin, dass es sich bei den Herren von Frankenstein, klar und sich am Stammbaum des Adelsgeschlechtes belegt, um eine Nebenlinie der fränkischen Gefürsteten Grafen von Henneberg handelt und dass deshalb deren Herrschaftsgebiet von Historikern der Grafschaft Henneberg zugeordnet wird. Wir zeigten, dass für diese Zeit, neben den Hennebergern, zu allererst die Reichsabtei Fulda, aber auch die Reichsabtei Hersfeld, als bedeutende Lehensherren im Altkreis SLZ zu nennen sind. Spätestens ab dem 11. Jhd. entwickelte sich deshalb im Frauenseer Hügelland die Grenzlinie zwischen der fränkischen Grafschaft Henneberg und der bis zum Aussterben der aus dem südwestdeutschen Raum stammenden Ludowinger 1246/1247 als selbständiges Territorium im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation existierenden und endgültig 1264 an die Wettiner (damals Pfalzgrafschaft Sachsen) gefallenen Landgrafschaft Thüringen. Von da an muss bezüglich territorialer Zuordnung zuerst von den Wettinern, also von Obersachsen, gesprochen werden.

Wir wiesen für die Zeit des Spätmittelalters und der beginnenden Neuzeit darauf hin, dass die hessischen Landgrafen zeitweilig nennenswerten Teilbesitz im Altkreis Bad Salzungen besaßen und ab dem 14. Jhd. die obersächsischen Wettiner, welche noch bis etwa 1440 den ererbten Titel Landgraf von Thüringer aktiv führten, zunehmend Einfluss auf den nördlichen Altkreis SLZ gewinnen konnten. Bis zum Aussterben der Henneberger Grafen im Jahr 1583, hatten diese, zuletzt zusammen mit den Wettinern, Besitzrechte an der Stadt Bad Salzungen. Wir erklärten, dass zur Gründung der Reichskreise am 2. Juli 1500 deshalb die Grafschaft Henneberg die älteren und stärkeren Rechte an den von den Fuldaer Äbten und den Henneberger Grafen gegründeten Ämtern und Gerichten Salzungen, Allendorf und Liebenstein hatte und deshalb dieser Bereich bis 1806 zum Fränkischen Reichskreis gehörte. Für das Gericht Altenstein geht man allerdings von einer Zugehörigkeit zum Obersächsischen Reichskreis aus, da dieses schon sehr früh und auch vollständig an die Wettiner gefallen war. Wir erklärten, dass die hennebergische Geschichte auch ausschlaggebend dafür war, dass dieser Bereich 1680 zum obersächsischen Herzogtum Sachsen-Meiningen kam. Hierzu war noch zu ergänzen, dass das südwestlich davon gelegene spätere Eisenacher Oberland erst im 18. und Anfang des 19. Jhd. in zwei Schritten von Fulda bzw. Hessen zum

Großherzogtum Sachsen-Weimar und Eisenach kam. Wir zeigten, dass das Gebiet der ebenfalls von 1500 bis 1806 existierenden Fränkischen Reichsritterschaft über Völkershausen und Stadtlengsfeld weit über das Fuldaer Becken hinaus u.a. bis in den heutigen Vogelsbergkreis hinein reichte. Wir erklärten, dass vor der Gründung des Bistums Fulda 1752 auch der größte Teil der Abtei Fulda kirchlich zum Bistum Würzburg gehörte und dass diese kirchliche Zugehörigkeit des Altkreises SLZ zum Bistum Fulda für die römisch-katholischen Christen bis heute besteht, wohingegen das restliche heutige Südthüringen erst 1994 diesbezüglich von Würzburg ins damals neugegründete Bistum Erfurt wechselte.

Für die Zeit der Deutschen Teilung stellten wir die 1950/1952 erfolgte Gründung des Altkreises SLZ als durchaus sinnvolle Maßnahme dar. Lediglich die damit erfolgte Teilung des im Freistaat Thüringen liegenden Teils der Rhön ist aus unserer Sicht kritisch zu sehen.



Zusammenfassend erläuterten wir, dass im Altkreis SLZ zwei der drei historischen Grenzlinien auch mit den Grenzen der Verbreitungsgebiete der drei vorhandenen Dialekte übereinstimmen. Neben dem mainfränkischen Hennebergischen wird von den Sprachforschern auch der hessisch-fränkische Mischdialekt Osthessisch i.d.R. den mainfränkischen Dialekten zugerechnet. Auch dies zeigt heute noch die durchaus starke historische Verbindung des Fuldaer Beckens zu Franken. Das Ringgauische, seit 2006 im Thüringer Wörterbuch als Westthüringisch bezeichnet, gilt als altfränkisch-thüringisch(-obersächsisch)er Mischdialekt. Mit Altfränkisch bezieht man sich hier darauf, dass die betreffenden Anteile am Dialekt wohl älter sind, als die später durch räumliche Trennung und den nach Osten gerichteten fränkischen Siedlungsstrom erfolgte Auseinanderentwicklung des Hessischen (Westfränkisch) und des Fränkischen (Ostfränkisch).

Wir stellten mit unserem Vortrag ganz deutlich klar, dass der Altkreis Bad Salzungen im Bereich nördlich des Salzbogens sehr stark, aber nicht ausschließlich, thüringisch geprägt ist. Wir stellten aber auch klar, dass der Altkreis Bad Salzungen im Ganzen betrachtet vorwiegend fränkisch geprägt ist. Diese Feststellungen sind nicht die Erfindung unseres Vereins, sondern beruhen, wie wir mit dem Vortrag zeigten, auf historischen Fakten.

Abschließend erklärten wir bzgl. des Altkreises SLZ die Kernpunkte unserer Stellungnahme vom 17. Januar 2015 u.a. zur Kreisgebietsreform. Diese bedeuten für den Altkreis Bad Salzungen eine grundsätzliche Wiederherstellung desselbigen unter besonderer Berücksichtigung der Rhön, welche wir

wiedervereint entweder im Kreis Bad Salzungen oder im Kreis Meiningen sehen, und, wenn es zu größeren Landkreisstrukturen kommen sollte, eine Art Verwaltungsgemeinschaft auf Ebene der Landkreise entweder nur mit den Altkreisen Schmalkalden und Meiningen oder in einem noch größeren Verbund zusätzlich zusammen mit den Altkreisen Schleusingen/Suhl, Hildburghausen und Sonneberg. Unser unserer Sicht ist dies auch der sicherste Ansatz zum Erhalt des Kreistadtstatus für die Stadt Bad Salzungen.

Nach dem Vortrag ergriff als erster Klaus Bohl, mehr oder weniger gut vorbereitet, mit einer mehrere Punkte umfassenden Stellungnahme das Wort. Er wiederholte einige von uns vorher angesprochene Fakten, offensichtlich mit der Absicht den Eindruck zu erwecken, als hätten wir diese Fakten ausgeblendet. Nach einer Erklärung meinerseits zum ersten der von ihm angesprochenen Punkte, ergriff er sofort wieder das Wort, so dass es uns nicht möglich war auf alle von ihm angesprochenen Punkte zu antworten. Es erfolgten weitere Wortmeldungen, fast ausschließlich von den anwesenden Lokalpolitikern. Wir beschränkten uns darauf, nur auf die wichtigsten Punkte inhaltlich einzugehen, sofern man uns noch zu Wort kommen ließ. Uns gegenüber saßen einige hochrote Köpfe. Auf eine Grundsatzdiskussion zur Kreisgebietsreform ließen wir uns zum Ende der Veranstaltung nicht mehr ein, auch weil dies nicht das Thema der Veranstaltung war. Für uns ist nicht nachvollziehbar, wieso mehrfach die Frage nach den Zielen unseres Vereins und der Intention der Veranstaltung gestellt wurde, nachdem wir dies bereits zu Beginn des Vortrags klar und deutlich dargestellt hatten.

Wir wollen nun auf verschiedene Äußerungen von Klaus Bohl und seinen lokalpolitischen Mitstreitern eingehen.

Es wurde behauptet, die Stadt Bad Salzungen wäre über viele Jahrhunderte mit den Thüringer Landgrafen verbunden gewesen. Die Landgrafschaft Thüringen existierte zu einem als selbstständiges lediglich von 1131 bis 1247. Danach stellt diese bis etwa 1440 nur noch eine Verwaltungseinheit im späteren Kurfürstentum Sachsen dar. Die angehängte Karte für das Jahr 1247 zeigt, dass die Thüringer Landgrafen südlich des Rennsteigs nur sehr wenige Besitzungen hatten. Im Altkreis Bad Salzungen sind diese kaum nennenswert, die Stadt Bad Salzungen ist nicht dabei. Ein kurzer Abstecher: Für Schmalkalden und Breitung geht man von einer Zugehörigkeit zur Landgrafschaft Thüringen von ca. 1180 bis 1247 aus.

Dann wurden die Herren von Frankenstein als thüringisches Adelsgeschlecht bezeichnet. Diese Deutung findet sich öfters, entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Unbestritten ist, dass die ab 1137 zu findenden Herren von Frankenstein auch Lehen der Thüringer Landgrafen innehatten. Diese befanden sich jedoch ausschließlich im Eisenacher Unterland (Altkreis Eisenach). Die wichtigsten Lehensherren für die fränkischen Herren von Frankenstein, waren allem voran die Abtei Fulda, ihre Vettern der anderen Nebenlinien der fränkischen Gefürsteten Grafen von Henneberg und die Abtei Hersfeld. Zu ergänzen ist noch, dass der Name der Burg Frankenstein wesentlich älter als dieses Adelsgeschlecht ist. Diese haben sich also nach der Burg benannt, was für das Mittelalter typisch für entstandene Nebenlinien des höheren Adels und auch für die Ministerialen des niederen Adels war. Es gibt für das 9. und das 10. Jhd. auch spärliche Hinweise auf frühere Herren von Frankenstein auf der gleichnamigen Burg, welche sehr wahrscheinlich nichts mit den Hennebergern zu tun haben. Damals existierte die Landgrafschaft Thüringen noch nicht. Zu den Herren von Frankenstein im Odenwald scheint es auch keinen verwandtschaftlichen Bezug zu geben.

Wir haben mit dem Vortrag erklärt und begründet, wieso wir den Altkreis Bad Salzungen dem heutigen Südthüringen und das Eisenacher Unterland Mittelthüringen zuordnen und deshalb die Auflösung des Wartburgkreises fordern. Die Notwendigkeit zu dieser Korrektur haben wir u.a. mit den unterschiedlichen Verbreitungsgebieten der Planungsregion

Wir haben als Veranstaltungsort für den Vortrag bewusst die Nähe zur Stadt Bad Salzungen, also die Höhle des (Thüringer) Löwen, gesucht. Das Verhalten der meisten an diesem Abend anwesenden Lokalpolitiker war völlig absehbar gewesen. Schon beim geschlossenen Betreten des Vortragsraums durch diese Abordnung war völlig klar, dass es diesen nicht um Information und eine sachliche Diskussion ging, sondern ausschließlich darum uns als vermeintlichen politischen Gegner in der Diskussion um die Kreisgebietsreform zu diskreditieren. Hier hatten sie bei den weiteren anwesenden Gästen keinen Erfolg, jedoch bei der anwesenden Presse. Ein für solchen Veranstaltungen übliches Interview nach dem Vortrag mit dem Referenten fand nicht statt. So plötzlich wie sie erschienen ist, war die Presse auch sofort nach dem Vortrag wieder verschwunden gewesen. Im Bericht über die Veranstaltung wird nicht wirklich auf unseren Vortrag eingegangen. Stattdessen gibt dieser fast ausschließlich die wenig seriöse Rhetorik, im Stile einer parteipolitischen Schlammschlacht, des Bad Salzunger Bürgermeisters und einiger seiner anwesenden Mitstreiter wieder. Die Presse machte sich also zum parteiischen Sprachrohr für Klaus Bohl. Bezeichnend ist auch, dass in der Onlineversion des Berichts anstatt des Bildes des Referenten nur das Bild der Salzunger Lokalpolitiker zu finden ist.

Wir müssen leider Klaus Bohl vorwerfen, dass er historische Aspekte, die sich ausschließlich auf den Bereich um die Städte Bad Salzungen und Bad Liebenstein beziehen, falsch interpretiert und zudem für den gesamten Altkreis SLZ verallgemeinert. Wir möchten ihm dringend nahelegen, seinen Kenntnisstand und seine Quellen insbesondere bzgl. der hennebergischen, der fuldischen und der thüringischen Geschichte der sehr alten und somit sehr geschichtsträchtigen Solebadstadt zu prüfen. Ein dafür besonders gut geeignetes Buch ist der Titel „SÜDTHÜRINGEN - Das obere Werra- und Itzgebiet und das Grabfeld“ von Prof. Dr. phil. nat. Ernst Kaiser, erschienen 1954 im Verlag VEB Geographisch-karthographische Anstalt Gotha. Dieses Buch macht absolut keinen Hehl aus der fränkischen Geschichte und der fränkischen kulturellen Prägung des heutigen Südthüringens. Abweichend vom Gebiet des damals schon existierenden Bezirks Suhl, definiert es Südthüringen ausschließlich mit den Kreisen Bad Salzungen, Schmalkalden, Meiningen, Schleusingen/Suhl, Hildburghausen und Sonneberg. Dieses Buch ist ein ganz klarer Beleg dafür, dass die Entfremdung großer Teile der Bevölkerung unserer Region von Franken ab dem Mauerbau begann. Dass diese Entwicklung damals hauptsächlich von der Politik ausging, bestätigen hochrangige und angesehene Historiker unserer Region. Denn die Wissenschaft hat auch zu DDR-Zeiten die sozusagen fränkischen Fakten klar weitergeführt und dargestellt. Entsprechende Inhalte fehlen allerdings auch heute noch in den schulischen Lehrplänen für unserer Kinder. Das Heft „Bad Salzungen – Bad Liebenstein“ von Harry Gerlach, erschienen 1974 im VEB F. A Brockhaus Verlag Leipzig, lässt hingegen für das kulturelle Erbe unserer Region einen solchen eindeutigen Bezug zu Franken schon komplett vermissen. Es weist jedoch den damaligen Kreis Bad Salzungen auch eindeutig dem heutigen Südthüringen zu. Zumindest bzgl. der Bedeutung der Henneberger Grafen kann man auch auf die von Klaus Bohl zitierte neueste Salzunger Chronik aus dem Jahr 2002 hinweisen, welche auch auf der Webseite der Stadt Bad Salzungen veröffentlicht ist. Selbst dort ist deren Teilherrschaft über die Stadt Bad Salzungen bis zu Ende des 16. Jhd. dokumentiert.

Nun noch ein paar Worte zum Kommentar von Ute Weilbach.

Die Vorwürfe, wir würden nicht mit offenen Karten spielen oder hätten Details zu unseren Zielen verschwiegen, sind geradezu absurd. Klar haben auch wir in unserem Verein ein paar Interna, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Hierbei handelt es sich jedoch ausschließlich um strategische Überlegungen. Ansonsten ist auf unserer Webseite ein sehr großer Teil unserer Vereinsarbeit absolut transparent dokumentiert. Seit zweieinhalb Jahren fordern wir mit mehreren Rundschreiben an die Politik u.a. immer wieder die Auflösung des Wartburgkreises. Unsere sehr umfangreiche offizielle Stellungnahme zur Verwaltungs-, Struktur- und Gebietsreform vom 17. Januar 2015 haben wir auch der Lokalpolitik unserer Region auf Kreisebene zukommen lassen. Und natürlich findet sich auch diese auf unserer Webseite. Dort findet sich auch seit dessen Veröffentlichung unserer Offener Brief im Sinne unseres

Kernanliegens vom 24. September 2015 an die Thüringer Landesregierung, dessen inhaltliche Missachtung zum bereits darin für diesen Fall angekündigten Start einer Unterschriftensammlung für den Wechsel des Altkreises Sonneberg in den Freistaat Bayern führte. Auch diesen Offenen Brief haben wir per Rundschreiben der Lokalpolitik unserer Region auf Kreisebene zukommen lassen. Festzustellen ist in diesem Zusammenhang, dass die Tageszeitungen unserer Region die begleitende Pressemitteilung zum Offenen Brief nur sehr stark gekürzt und nur in der Sonneberger Lokalausgabe veröffentlicht haben. Weiterhin ist festzustellen, dass unsere Tageszeitungen am Tag des angekündigten Starts der Unterschriftensammlung mehr als eine halbe Seite dazu u.a. zu den möglichen Inhalten und dem Umfang dieser Unterschriftensammlung philosophierten, aber der Hinweis auf den dafür ursächlichen Offenen Brief nur aus folgendem Satz bestand: „... Dort gründete sich der Verein „Henneberg-Itzgrund-Franken“, der sich unter Thüringer Fremdherrschaft sieht und, weil die Landesregierung partout keine fränkische Eigenart des Landessüdens anerkennen will, die Franken in einem Bundesland wiedervereinigen will. ...“ Hier müssen wir darauf hinweisen, dass sich das Schlagwort „Thüringer Fremdherrschaft“ ausschließlich auf persönliche Aussagen einzelner Mitglieder unseres Vereins bezieht, und nicht auf Aussagen unseres Vereins. Eine zweite Initiative für ein Bundesland Franken, nach dem erfolglosen Versuch des Fränkischen Bundes in den 1990er Jahren, haben wir an diesem Tag auch nicht gestartet. Auch unsere bereits im November 2014 als Entwurf der Öffentlichkeit vorgestellte Stellungnahme zur Verwaltungs-, Struktur- und Gebietsreform fand in unseren Tageszeitungen so gut wie keine Erwähnung.

Der Umgang unserer Tageszeitungen mit dem Engagement unseres Vereins ist ein Thema für sich. Wenn man dies im Zusammenhang mit unserem Kernanliegen betrachtet, so zeigt sich, dass auch der Umgang unserer Tageszeitungen mit der fränkischen kulturellen Identität unserer Region zwischen Rennsteig und der Landesgrenzen zu Bayern und Hessen ein Thema für sich ist. Dazu versuchten wir anfangs auch mehrere Gespräche mit der Chefredaktion zu führen. Vor etwa zwei Jahren haben wir diese Bemühungen jedoch ruhen lassen, weil uns immer wieder dieselben inakzeptablen Ausreden und Rechtfertigungsversuche vorgeschoben wurden. Es gab die letzten Jahre von einzelnen Lokalredakteuren durchaus sehr schöne und gute Berichte über einzelne Veranstaltungen unseres Vereins, insbesondere zum Tag der Franken um den 2. Juli herum. Aber insbesondere dann wenn wir auf unser Kernanliegen zu sprechen kommen oder uns zu anderen tagespolitischen Themen unserer Region konkret zu sprechen kommen, schweigen sich unsere Tageszeitungen dazu aus. Oftmals, wie z.B. im Fall unserer Kritik an der Ernestinerausstellung, berichteten die zur selben Mediengruppe gehörende Neue Presse Coburg oder andere Tageszeitungen nicht nur im benachbarten Bayern davon, unsere eigenen Tageszeitungen jedoch nicht. Auch das ist auf unserer Webseite dokumentiert. Mit unseren regionalen Fernsehsendern, dem MDR und regionalen Online-Nachrichtenportalen haben wir, im Vergleich dazu, durchweg bessere Erfahrungen gesammelt. Sehr offen und interessiert ist auch der BR, der allerdings noch regelmäßig im Bereich unserer Region Probleme mit der Definition der Nordgrenze Frankens hat.

Wir sammeln immer wieder folgende Erfahrung: Egal wo wir unseren Verein, unser Engagement und unsere Zeile mit einem entsprechenden Vortrag vorstellen dürfen, bekommen wir stets als Rückmeldung, dass man nach dem Vortrag sehr positiv überrascht sei, etwas völlig anderes erwartet hatte, und deshalb feststellen müsse, dass in der Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild davon existiere. Diese Rückmeldung bekamen wir u.a. schon mehrfach von verschiedenen Dorfgemeinschaften, von Kreisverbänden der CDU und der Jungen Union, aber auch von den Anhängern des Anarchosyndikalismus der Meiningener Bakuninhüttenfreunde zu hören. Hierfür ist natürlich ein gewisses Mindestmaß an Offenheit seitens des Publikums notwendig. Wir haben am 5. Mai vom Frankenstein den Eindruck mitgenommen, dass bei den meisten an diesem Abend anwesenden Lokalpolitikern offensichtlich die vorhandene Voreingenommenheit gepaart mit uns gegenüber feindselig formulierten politischen Interessen überwogen hatte.

Die aus der Diskussion erkennbare Distanz zu kulturellen und historischen Sachverhalten in Politik und Presse ist im Zusammenhang mit dem Aufbau eines Europas der Regionen erschreckend. Uns geht es für unsere Region um kulturelle Selbstbestimmung. Die Erwähnung historischer Fakten dient lediglich dazu die Entstehung der kulturellen Vielfalt im Freistaat Thüringen, abseits der aus Theatern und Konzertsälen bestehenden Hochkultur, zu erklären. Regionen enden nicht an den Begrenzungslinien gleicher oder sympathischer Kreisumlagen.

Kurzum: Gerne halten wir z.B. den Vortrag über die Geschichte des Altkreises Bad Salzungen erneut. Für einen konstruktiven, sachlichen und freundlichen Austausch stehen wir ebenfalls immer gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen

Karte der Landgrafschaft Thüringen zum Stand 1247
Bericht und Kommentar Freies Wort Bad Salzungen 10. Mai 2017

Verteiler

Lokalpolitik im Altkreis Bad Salzungen; Landräte, Oberbürgermeister und Fraktionsvorsitzende der Kreistage im fränkischen Teil des Freistaats Thüringen; TSK; TMIK; Innen- und kommunalpolitische Sprecher der Fraktionen im Thüringer Landtag; Kreisheimatpflege des Wartburgkreises